

Untätigkeit des Reichskanzlers in Sachen der Fleischnot zu sprechen. Man dürfe im Publikum überzeugt sein, daß der Kanzler die Fleischnotfrage nicht aus den Augen gelassen hat, daß sich ihrer Erledigung aber Schwierigkeiten verschiedener Art entgegenstellen und daß in einer ganzen Reihe von Bundesstaaten, nicht nur in Preußen, die Stimmung für eine Öffnung der Grenzen oder sonstige Erleichterungen durchaus nicht günstig ist.

**Oesterreich.**

Die Leichenfeier des Erzherzogs Otto fand gestern nachmittags 4 Uhr statt. Nach nochmaliger Einsegnung wurde der Sarg von Unteroffizieren zum Leichenwagen getragen. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich der Kondukt nach der Kapuzinerkirche in Bewegung, überall vom Publikum ehrerbietig begrüßt. Kurz vor 4 Uhr versammelten sich in der Kapuzinerkirche der Kaiser, der König von Sachsen, ferner sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, die Herzöge Ulrich und Albrecht von Württemberg, die ausländischen Fürsten, sowie deren Vertreter. Weiter waren anwesend die beiden Ministerpräsidenten, die Minister, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrates und des ungarischen Reichstages, der Magistrat der Stadt Wien u. a. Nachdem der Zug vor der Kirche angelangt war, wurde der Sarg in die Kirche getragen und auf der Bahre niedergelassen. Nach neuerlicher Einsegnung wurde der Sarg in die Gruft getragen. Hierauf verließen die Fürstlichkeiten die Kirche. Nur die nächsten Verwandten folgten dem Sarge in die Gruft, der dort provisorisch beigesetzt wurde.

**Frankreich.**

Im gestrigen Ministerrat teilte der Minister des Meeres Bichon ein Telegramm des französischen Gesandten in Tanger mit, nach welchem marokkanische Bootleute eine Dampfbarke des Kreuzers „Galiläa“, die an einer Landungsbrücke lag, durch Drohungen zwingen, sich zu entfernen, wobei der Steuermann der Dampfbarke mit einem Ruder einen Schlag auf die Hand und einen Steinwurf gegen das Bein erhielt. Der Vertreter des Maghzen, welchem der Zwischenfall berichtet wurde, ordnete sofort eine Untersuchung an, an welcher der Steuermann der Dampfbarke und Vertreter der französischen Gesandtschaft teilnahmen. Drei Bootleute, die an dem Angriff beteiligt waren, wurden ins Gefängnis gebracht, der vierte wird unverzüglich verhaftet werden. Ueberdies wurden Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern. Minister Bichon teilt die zwischen Frankreich und Spanien ausgetauschten Verbalnoten mit, welche bezwecken, die Sicherheit der Ausländer in Marokko im gemeinsamen Einvernehmen zu verbürgen. Der Minister hofft in kürzester Frist ein vollständiges Einvernehmen mit der spanischen Regierung zu erzielen, entsprechend den Bestimmungen des Protokolls von Algiciras, namentlich was die Organisation der Polizei in Tanger anbelangt. Der Ministerrat beschäftigte sich sodann mit den Ereignissen in Mauretanien, deren Bedeutung sehr übertrieben worden sei. Jedoch seien Verstärkungen von Saint Louis nach Tidisch-Radscha abgegangen.

**England.**

Dem „L. A.“ wird aus London berichtet: „Die Portsmouther Meuterei hat nach den vorliegenden Meldungen in der gestrigen Nacht den Charakter einer schweren und gefährlichen Revolte nach dem Muster der Kronstadter und Sewastopoler Emeuten angenommen. Kämpfe fanden statt, und Hunderte von Meuterern sind unter Arrest. Portsmouth gleicht einem Vulkan, da die Lokalität der Leute auf den Kriegsschiffen nicht Stich hielt. Die Behörden hatten vorgestern abend versucht, jeden Verkehr der außerhalb der Flottenkaserne befindlichen Heizer mit den darin befindlichen zu verhindern. Die Leute, welche nicht in die Kaserne gelassen wurden, verabredeten jedoch mit den darin befindlichen durch das Gitter eine gemeinschaftliche Erhebung. Gegen Mitternacht erklärten die Leute draußen die Offi-

zier-Wohnungen, welche der Kaserne gegenüber liegen. Fenster und Türen wurden unter wildem Tumult demoliert, die Wachen und die Polizei waren machtlos. Die Meuterer waren lange Zeit Herren der Situation und benahmten sich wie Wahnsinnige, brüllten, riefen auf die Offiziere und bewarfen ihre Fenster mit einem Steinhaapel. Die Garnison wurde alarmiert, und bewaffnete Abteilungen von den Marine-Kasernen und den Kriegsschiffen eilten herbei. Glücklicherweise hatten die Meuterer keine Waffen, nur in einigen Fällen hatten sie den Wachen Bajonette entrisen. Endlich, nach längerem Kampfe gelang es der bewaffneten Macht, die Aufständischen zurück- und in die Kaserne zu treiben, welche darauf mit einem Truppenkordon umgeben wurde. Sämtliche Heizer auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen nahmen für die Aufständischen Partei und brachten ihnen offene Kundgebungen ihrer Sympathie dar. Die Flottenkaserne ist arg zertrümmert. Nach den letzten Nachrichten zogen die Meuterer in den Kasernen umher und demolierten sie. Die Truppen folgten ihnen nur und vermieden einen handgreiflichen Zusammenstoß. Mehrere wurden verletzt, doch sollen keine Todesfälle oder schwere Verwundungen vorgekommen sein.“ — Die Berichte über den Grund der Unruhen widersprechen zwar einander, doch scheint, daß die Vorgänge sich folgendermaßen abspielten. Die Marinebehörden fürchteten, daß Ruhestörungen bei der Heimkehr der beurlaubten Mannschaften entständen und hatten um 10 Uhr abends die Tore schließen lassen, um die zu spät gekommenen auszuschließen. Diesen wurde bei der Rückkehr nach der Kaserne gesagt, sie könnten nicht mehr hineingelassen werden und müßten außerhalb der Kaserne Unterkunft suchen. Die zu spät gekommenen sammelten sich nun vor dem Kasernenportal an und ihre Rufe wirkten erregend auf die Mannschaften in der Kaserne, die nun mit den draußen Stehenden gemeinsame Sache machten. Die Aufständischen zerstörten das Mobiliar. Von den Kriegsschiffen wurden Abteilungen gelandet, die zusammen mit anderen Marinemannschaften den Ruhestörungen ein Ende machten. — Die Blätter sprechen Bestürzung über die unglaublich klingende, für die Disziplin der englischen Flotte höchst bedenkliche Affäre aus und verlangen eine energische Untersuchung.

**Serbien.**

Der bevorstehende Rücktritt des Ministers Paschitsch wird auch vom Ergowinski Glasnik bestätigt, der ebenfalls als Hauptursache hierfür einen Konflikt zwischen dem König und Paschitsch in der Kanonenfrage und in der Frage der Regelung der Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn und die Schwierigkeiten um die Anleiheverhandlungen angibt. Paschitsch soll auch bei den Vertragsverhandlungen mit den übrigen Staaten auf große Schwierigkeiten gestoßen sein und die erhoffte Unterstützung einiger Großmächte im Kampfe gegen Oesterreich-Ungarn nicht gefunden haben.

**Marokko.**

Der „Manchester Guardian“ warnt Frankreich vor einer aktiven Einmischung in Marokko. Die Rebellion sei nicht ernster als irgend einen Augenblick während der letzten zwei Jahre, und Argila sei nicht länger im Besitz der Rebellen, sodaß die französische Flotte dort nichts nützen könnte. Schaden könnte sie allerdings, denn nichts würde dem Aufbruch mehr helfen, als scharfe Maßregeln der „Ungläubigen“. Das Blatt weist dann nach, daß nichts in der Algiciras-Konvention eine entscheidende Aktion Frankreichs autorisierte. Sie würde vielmehr „als eine Verletzung des Geistes der Konvention“ ausgelegt werden. Das Blatt schließt mit folgenden Worten: „Keine Macht kann natürlich je das Recht verlieren, ihre Untertanen zu schützen, deren Leben in Gefahr ist; aber abgesehen von Argila, wo die Krise nun vorbei ist, ist nichts geschehen, was eine bewaffnete Intervention unter diesem Vorwand rechtfertigt. Wir hoffen, daß das neue französische Kabinett kaltblütig genug sein wird, sich innerhalb der Schranken der Konvention zu halten.“

**Perlien.**

Unter der persischen Geistlichkeit, welche Reformen wünschte, ist eine Spaltung eingetreten. In der Stadt Teheran erschienen Proklamationen, in denen ein Teil der Priester die Führer der Bewegung beschuldigte, egoistische Zwecke zu verfolgen. Es macht sich Enttäuschung bemerkbar, und es fehlt an Vertrauen zu der Tätigkeit der Abgeordneten. Die Wahlen in der Provinz erleiden Verzögerungen.

**China.**

Nach einer Shanghaier Meldung der „Daily Mail“ haben zwischen Wusung und Shanghai chinesische Dorfbewohner einen Deutschen namens Humann überfallen, der sich mit einem russischen Begleiter verirrt hatte. Humann wurde gefesselt und in ein Wasserloch geworfen, wo er bis zum Hals im Wasser stand. Schließlich entkam er und verbarg sich in einem Reisfeld. Auch der Russe entkam. Beide erreichten Shanghai ausgeplündert und halb bekleidet.

Der japanische Gesandtschaftssekretär Ube begibt sich am 13. d. M. nach Jinkau, um mit dem Taotai Liang und dem Chef des Zollwesens von Jinkau die Einzelheiten der Uebergabe von Ruisschwang an China zu vereinbaren. Die Uebergabe dürfte Anfang Dezember erfolgen.

**Vermisst.**

Zu dem Raubmordversuch, der gestern vormittag an dem Gelbbriefträger Hammer in Berlin verübt worden ist, wird folgendes gemeldet: Nach amtlicher Mitteilung ist der Täter der am 23. April 1882 zu Neustadt im Königreich Sachsen geborene stellunglose Tischler Max Rudolf Gärtner. Er hat nach einem wohl überlegten Plan gehandelt. Vorgestern abend gab er auf dem Postamt 33 eine Postanweisung an sich selbst auf in Höhe von 40 Bfg. und adressierte diese Anweisung nach dem Neubau Pfluelstraße 9. Dort stand er und wartete auf den Gelbbriefträger. Viele Personen sahen den gutgekleideten Menschen dort stehen, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Als ihm die Zeit zu lang wurde, ging er in eine benachbarte Schankwirtschaft in der Köpenicker Straße und frühstückte. Dann hielt er sich wieder auf der Straße auf, bis der Gelbbriefträger Hammer, ein älterer Mann, endlich kam. Gärtner sah ihn in die Schankwirtschaft, in der die Bauarbeiter zu verkehren pflegen, hineingehen, wartete, bis er nach erfolgloser Erkundigung wieder herauskam, und folgte ihm dann nach dem Neubau unter dem Vorwande, daß er ihm den Adressaten zeigen wolle. Im zweiten Stockwerk des fünf Stock hohen Baues angelangt, schlug er den vor ihm gehenden Gelbbriefträger durch einen Hieb mit einer eisernen Drehschraube nieder und entriß ihm die Geldtasche, die 1600 Mark, darunter 12 Einhundertmarktscheine, enthielt. Während der durch den Schlag über den Kopf schwer verletzte Beamte Hilfe rief, ergriff der Räuber mit der Beute die Flucht. Zunächst wollte er sich vorübergehend im Kellerdachstuhl verstecken. Als er jedoch zwei Arbeiter dort beschäftigt sah, lief er die Pfluelstraße entlang und bog auf das Gröbenufer ein. Acht Bauarbeiter und ein Schuttmann verfolgten ihn, holten ihn an der Tarnpferbrücke der Sternengasse fest und nahmen ihn fest. Man nahm dem Ergriffenen sofort das Geld wieder ab, fesselte ihn und brachte ihn nach der Wache des 43. Reviers in der Oppelner Straße. Um 12 Uhr wurde der Verbrecher, der die Tat zugestanden hat, wieder gefesselt, mit einer Teosche nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der überfallene Gelbbriefträger Hammer ist nicht lebensgefährlich verwundet und bereits vernehmungsfähig. Nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung hat er Verletzungen der Weichteile des Schädels und der Schädeldecke und einen Bruch des Nasenbeins erlitten.

**Sunlicht Seife**

ermittelt die wohlverdiente Anerkennung aller Damen, die nach einmaligen Versuche zur Gewandtheit übergegangen sind. Ein Beweis dieser Anerkennung ist die Tatsache, dass Sunlicht Seife sich des nachweisbar größten Absatzes aller Seifen-Marken der Welt erfreut. Wenn nun Millionen von Hausfrauen seit langen Jahren Sunlicht Seife verwenden und damit zufrieden sind, glauben Sie dann nicht, dieselbe auch mit Vorteil gebrauchen zu können?



**KOHLEN**

Brüder „Paul“ Alleinverkauf ab Schiff ab Schiff

**A. G. Hering & Co.**

**BRIKETS**

**Kleiderstoffe**

**Max Dressler**

DRESDEN  
Pragerstr. 12.

**Konfektion. Leinen- und Baumwollwaren.**

**Eine Kleinigkeit**

ist es, mit Brauns'schen Stofffarben: Alle Kleiderstoffe, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Baumwollene, seidene und halbsidene Blusen, Waschkleider etc. wie neu und dabei sehr billig selbst anzufärben!

**Brauns'sche moderne Holzbelzen** sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.

**Selbstfärberei im Haushalt**

• Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

**Zu verkaufen:**

4 Jagdgewehre, — 1 Drilling, 1 Schrotflinte, 2 Büchsen, — sämtlich sehr gut gehalten und mit sehr guten Schußleistungen. Ferner 1 gebrauchte Damensattel, 1 gebrauchte Herrensattel, 1 gebrauchte Herrenreitersattel. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bei **Gicht**, Rheumatismus, Nervenschmerzen einzig bewährt „Thyraler Rattchenleberöl“. Fl. 1,50 Mk.

Alleindepot: **Anker-Drogerie.**